

## **„Großkreuz spricht schlechtes Deutsch“ – Wie Lehramtsstudierende und DeutschlehrerInnen schriftsprachliche Richtigkeit bewerten**

Das Wissen um sprachliche Richtigkeit und die eigenen Normvorstellungen spielen im Deutschlehramt in zweifacher Hinsicht eine entscheidende Rolle: Zum einen ist die Vermittlung von ‚richtigem Deutsch‘ Unterrichtsgegenstand, zum anderen stehen DeutschlehrerInnen permanent vor der Herausforderung, Schülertexte – vor dem Hintergrund ihrer eigenen Normvorstellungen – hinsichtlich sprachlicher Richtigkeit zu korrigieren und zu bewerten.

Die Vorstellung von schriftsprachlicher Richtigkeit Deutschlehramtsstudierender und berufserfahrener DeutschlehrerInnen ist Gegenstand meines Vortrags. Um diese zu untersuchen, wurde VertreterInnen beider Gruppen ein manipulierter Text zur Korrektur vorgelegt, der eine Auswahl grammatischer und orthographischer Phänomene enthält. Die untersuchten Phänomene lassen sich u.a. danach kategorisieren, ob sie in Rechtschreibduden und Duden-Grammatik präskriptiv (z.B. das relativsatzeinleitende *was*, für dessen Verwendung dort klare Vorgaben gemacht werden, vgl. Duden 4: 1031f.) oder (eher) deskriptiv (z.B. der *am*-Progressiv, in dessen Fall lediglich die unterschiedliche Verbreitung in geschriebener und gesprochener Sprache thematisiert wird, vgl. Duden 4: 427) behandelt werden.

Bei der Auswertung zeigen sich einerseits teilweise sehr deutliche Unterschiede zwischen Lehramtsstudierenden und LehrerInnen, was den Anteil an Korrekturen bei den einzelnen Phänomenen angeht. Andererseits lässt sich feststellen, dass eine verbindliche Norm (d.h. die präskriptive Behandlung z.B. in der Duden-Grammatik) nicht zwingend dazu führt, dass das betreffende Phänomen häufiger als Fehler bewertet wird als eines, in dessen Fall die Angaben z.B. auf seine regionale Verbreitung beschränkt sind. Schließlich fällt insbesondere bei den LehrerInnen auf, dass Phänomene, die gemäß geltender Norm standardsprachlich korrekt sind, aber als ‚stigmatisiert‘ gelten können (z.B. die Einleitung eines temporalen Relativsatzes mit *wo*), häufig als Fehler bewertet werden.

Diese Ergebnisse, die von einem recht heterogenen Normverständnis der Korrigierenden zeugen und dafür sprechen, dass im Lehramtsstudium durch die vermehrte Sensibilisierung z.B. für Schriftlichkeit vs. Mündlichkeit und die Regionalität bestimmter Phänomene das Rüstzeug für eine register- und textsortenadäquate Bewertung von Schülertexten vermittelt werden muss, möchte ich in meinem Vortrag vorstellen.

### **Quellen**

Duden 4 = Duden, Die Grammatik, Unentbehrlich für richtiges Deutsch, hrsg. von der Dudenredaktion, 8., überarbeitete Auflage 2009, Mannheim, Zürich: Dudenverlag, Duden Bd.4.